

Was Sie wissen müssen ...

Dieser Leitfaden ist für ...

... Erzieher/-innen, Lehrer/-innen, aber auch engagierte Eltern, die Kindern im Kindergarten, in der Grundschule oder daheim Englisch beibringen möchten.

... Kinder ab dem Vorschulalter (für jüngere Kinder müssten einige Spiele oder Aktivitäten etwas vereinfacht werden).

Ziele dieses Leitfadens sind ...

... die Kinder zum Lernen zu motivieren,
... ihnen die Begeisterung für die englische Sprache zu vermitteln sowie den Spaß, eine andere Sprache spielerisch zu erfahren,
... die Hemmschwelle, eine fremde Sprache zu sprechen, abzubauen bzw. erst gar nicht aufkommen zu lassen und den Kindern Selbstvertrauen zu geben, dass sie am Ende sagen: „Englisch? Das kann ich.“

Zu Ihnen als Lehrperson

Sie sollten ...

... Spaß daran haben, Englisch zu vermitteln, und das so unkonventionell wie möglich. Kinder unterrichten ist ein bisschen wie Theater spielen.
... Freude daran haben, mit Kindern umzugehen.
... gute Englischkenntnisse besitzen (denn die Handpuppe spricht nur Englisch).

Sie benötigen ...

... viel Spaß und Geduld. Stellen Sie sich ruhig darauf ein, dass die Stunde auch ganz anders als geplant ablaufen kann.

... eine Handpuppe, die möglichst den Mund bewegen kann. Das macht sie lebendiger. – Unsere Libby im Buch ist eine Schnecke*.

... eine Mappe für jedes Kind, in dem es seine Arbeitsblätter abheften kann.

... einen CD-Spieler, um den Kindern englische Lieder vorspielen zu können.

... CDs mit englischen Kinderliedern, die die Lieder beinhalten, die Sie mit den Kindern singen möchten.

... einen – wenn möglich – großen Raum, in dem Sie mit den Kindern in einem geräumigen Kreis (entweder auf Stühlen oder Kissen) sitzen können und in dem die Kinder sich auch noch frei bewegen können, was bei manchen Spielen erforderlich ist.

* Eine wunderschöne und funktionelle Schnecken-Handpuppe ist von „Folkmanis“ erhältlich. Sie können sie im Spielzeugfachhandel oder auch über das Internet bzw. auf Bildungsmessen beziehen. Sie kostet ca. 25,00 Euro.

Details zum Kurskonzept

Wie lange dauert der Kurs bzw. jede Kurseinheit?

Der Kurs umfasst in etwa ein komplettes Jahr, wenn Sie pro Woche eine Stunde geben. Jede Kursstunde dauert ca. 50 Minuten.

Grundsätzlich gilt, je öfter die Kinder mit Englisch konfrontiert werden, desto besser. Nicht unbedingt, je länger, desto besser. Kinder können (manchmal auch: wollen) sich nicht so lange konzentrieren. Aus diesem Grund wird die Unterrichtsmethode innerhalb einer Lektion sehr häufig gewechselt. Die einzelnen Unterrichtseinheiten sind so aufgebaut, dass eine Kursstunde ca. 50 Minuten dauert. (Bitte beachten Sie, dass durch die eigene Gruppendynamik die Zeitangaben nur Richtwerte sein können.) Das ist für die Kinder relativ lang, aber durch den häufigen Methodenwechsel gut zu bewältigen.

Wenn Sie pro Woche eine Kursstunde durchführen, könnten Sie mit dem Kurs unter Berücksichtigung der Schulferien nach ca. einem Jahr fertig sein. Das Konzept enthält aber auch so viel Material und zusätzliche Ideen, dass Sie ohne weiteres noch viele weitere Stunden mit den Kindern arbeiten können.

Welche Unterrichtsmethoden beinhaltet der Kurs?

a) Im Kurs werden kindgerechte Unterrichtsmethoden angewandt.

Erfolgreich unterrichten bedeutet, dass ich meine Ziele als Lehrperson und die Bedürfnisse meiner Schüler in Einklang bringen muss.

Um einen gelungenen Kurs für Kinder im Vorschul- bzw. Grundschulalter zu konzipieren, muss ich mir als Lehrperson zunächst zwei Fragen stellen:

- Welche Ziele haben die Kinder in meinem Kurs und
- welche Ziele habe ich als Lehrperson?

Die Kinder möchten in erster Linie mit mir spielen und Spaß haben. Bei ihnen steht nicht wie bei Erwachsenen der Erwerb der Fremdsprache im Vordergrund. Für sie bedeutet Englisch zunächst etwas Neues, Spannendes.

Ich hingegen möchte den Kindern gezielt bestimmte Inhalte in der Fremdsprache vermitteln, muss aber berücksichtigen, dass Kinder sich noch nicht lange auf eine Aufgabe konzentrieren können, wenig Spaß haben, nur Konversation zu betreiben und noch einen sehr hohen Bewegungsdrang mitbringen. Für unseren Kurs bedeutet das, dass ich den Kindern ein spielerisches, abwechslungsreiches Umfeld bieten muss, in dem sie die Fremdsprache erlernen können.

In fast allen Kurseinheiten werden Sie daher diese vier verschiedenen Unterrichtsmethoden wiederfinden:

- Wir sprechen mit der Handpuppe. „Let's talk“*
- Wir spielen. „Let's play“
- Wir singen und reimen. „Let's sing and rhyme“
- Wir basteln und malen. „Let's be creative“

b) Die Unterrichtsmethoden berücksichtigen unterschiedliche Lerntypen.

Die Lerninhalte werden so vermittelt, dass alle verschiedenen Lerntypen angesprochen werden.

Menschen lernen eine Fremdsprache auf unterschiedliche Art und Weise: Manche brauchen Wörter nur zu hören und können sie sich dann gut merken; andere müssen die Wörter geschrieben sehen; wieder andere lernen besser, wenn sie sich dabei bewegen.

Man unterscheidet daher grundsätzlich drei unterschiedliche Lerntypen,

- den visuellen Lerntyp (lernt über das Sehen)
- den akustischen Lerntyp (lernt über das Hören)
- und den kinästhetischen Lerntyp (lernt über die Bewegung).

Die meisten Menschen sind eine Mischung aus den drei „vak-Lerntypen“. Um einen maximalen Lernerfolg zu erzielen, ist es daher am besten, wenn ich ein Unterrichtskonzept wähle, bei dem ich die „vak-Lerntypen“ berücksichtige. In diesem Buch zielen die meisten Spiele und Aktivitäten, die Sie mit den Kindern machen werden, darauf ab, alle Lerntypen anzusprechen, d. h. die Kinder lernen ein neues Wort durch Sehen und Hören sowie durch Bewegung.

* Bedingt durch den Sprachgebrauch werden in diesem Buch häufig die Kurzformen gebraucht. Dennoch ist hier keine absolute Einheitlichkeit zu erzielen. Ziel ist es, Sprache so authentisch wie möglich zu unterrichten. Zudem werden im Englischen die Anführungszeichen immer oben gesetzt, also: "Let's talk". Da der Grundtext deutsch ist, werden die hier üblichen Anführungszeichen verwendet.

Wie sind die Kursinhalte konzipiert?

a) Die Kurseinheiten bauen aufeinander auf.

Wörter und Ausdrücke, die sich die Kinder merken sollen, werden immer wieder wiederholt und in den folgenden Stunden aufgegriffen. Das bedeutet, dass eine Kursstunde stets aus einem Block „Wiederholung“ und einem Block mit neuem Lehrstoff besteht. Sie können daher die Kursstunden untereinander nicht beliebig in der Reihenfolge vertauschen, da jede Stunde auf die nächste aufbaut.

Sie können natürlich trotzdem das Konzept ändern oder einzelne Teile entnehmen. Sie müssen dazu allerdings die folgenden Kursstunden Ihrem eigenen Konzept anpassen.

b) Eine Kurseinheit setzt sich aus unterschiedlichen Modulen zusammen.

Es gibt neue, fixe [F] und variable [V] Module.

In den **neuen** Modulen werden neue Themenbereiche eingeführt, z.B. Körperteile oder Farben. Diese Module sind zum Teil einmalig, aus ihnen können aber auch fixe oder variable Module entstehen.

Die **fixen** Module kommen nach ihrer ersten Einführung jede Stunde vor, wie z.B. Vokabelwiederholung, Begrüßung, „Warm-up“, „Good-Morning-Song“, Verabschiedung usw. Sie enthalten Wörter und Ausdrücke, die die Kinder in ihren aktiven Wortschatz aufnehmen sollen. Je weiter Sie im Kurs fortschreiten, desto größer wird auch der Anteil der fixen Module, die dann etwa ein Drittel oder sogar die Hälfte einer Unit ausmachen können.

Die **variablen** Module beziehen sich auf Bewegungsspiele, Fingerspiele, Reime, Sprechgesänge etc., die Sie ganz nach Belieben immer wieder in die Kursstunde einbringen können.



Ich lasse die Kinder z.B. gegen Ende der Stunde, wenn noch genügend Zeit vorhanden ist, als Belohnung fürs gute Mitmachen wählen, welches Spiel sie spielen oder welches Lied sie singen möchten. So sind die Kinder stolz auf ihre Leistung und sie haben ein gutes Gefühl, weil sie „ihre“ Englischstunde ein bisschen mitgestalten dürfen, und Sie können auf diese Weise bereits durchgenommene Inhalte noch mal vertiefen.

Die einzelnen Module dauern immer nur einige Minuten, da Kinder noch eine recht kurze Aufmerksamkeitsspanne haben. Ruhige und schnellere Aktivitäten wechseln dabei ab.

Was lernen die Kinder im Laufe des Kurses?

Die Kinder lernen gezielt ausgewählte Sprachinhalte.

a) Wir unterscheiden hier zwischen aktivem und passivem Wortschatz.

In jeder Kurseinheit gibt es ein neues Thema mit neuen Wörtern und Ausdrücken, die die Kinder lernen. Man muss hier zwischen aktivem und passivem Wortschatz unterscheiden.

Der aktive Wortschatz beinhaltet Wörter und Ausdrücke, die die Kinder beherrschen und von sich aus benutzen sollen. Diese werden im Kurs gezielt vermittelt und geübt.

Zum **passiven Wortschatz** zählen Wörter und Ausdrücke, die ich als Lehrperson z.B. im Gespräch mit der Handpuppe oft benutze und die die Kinder aber nicht unbedingt nachsprechen oder wiederholen, aber trotzdem verstehen.

b) Die Grenze zwischen aktivem und passivem Wortschatz ist fließend.

Am Ende jeder Unit finden Sie eine Vokabelliste der Wörter und Ausdrücke, die in der jeweiligen Unit neu vorkommen. Diese Liste ist nur eine mögliche Vorgabe, kann natürlich jederzeit von Ihnen ergänzt werden. Oft bringen die Kinder noch ein Thema zur Sprache und Ihnen fällt dazu spontan etwas Neues ein, was Sie nicht in Ihrer ursprünglichen Stundenplanung eingeplant hatten.

Wichtig ist nur, dass Sie die Wörter und Ausdrücke, die die Kinder wirklich behalten sollen, auch stets wieder in den Unterricht miteinbeziehen. Denn es reicht beispielsweise nicht, in Unit 1 die Frage „What's your name?“ zu üben, dann aber nicht mehr zu wiederholen. Bereits in Unit 2 werden die meisten Kinder diese Frage wieder vergessen haben.

Die Kunst besteht darin, die Kinder auf unterschiedliche Art und Weise dieselben Inhalte üben zu lassen, ohne dass diese das Gefühl haben, dass sie ständig dasselbe machen.

Hierzu noch ein kurzer Abriss der Themen und Bereiche, die die Kinder im Laufe des Jahres **aktiv lernen**:

- Verschiedene Redemittel, z.B.: „Good morning – hello – How are you? – I'm fine – What's your name? – How old are you? – please – thank you – I would like ... – My favourite ... is – I like/I don't like – I can/I can't ...

- Farben
- Körperteile
- Zahlen 1-10
- Anweisungen, z. B. „stand up, sit down, be quiet, listen ...“
- verschiedene Lieder
- Adjektive, z. B.: „big, round, small ...“
- Tiere
- Spiele
- Sprechgesang/Reime usw.

Und was für die Kinder mit am wichtigsten ist: Spaß und Begeisterung für die neue Sprache und das Bewusstsein, **Englisch sprechen zu können**. (Ich kenne nur sehr wenige Erwachsene, die dies von sich behaupten können. Daher finde ich es unheimlich wichtig, den Kindern einen positiven, begeisterten Start ins Englische zu bereiten.)

Was bekommen die Kinder im Laufe des Kurses?

Die Kinder bekommen eine Englischmappe und erstellen ein eigenes Bilderbuch.

Die Kinder erhalten in der ersten Unterrichtsstunde eine Mappe, in der sie Bilder und Bastelarbeiten abheften können. Zudem erarbeiten sie sich im Laufe des Kurses ein eigenes englisches Bilderbuch, das sie dann am Ende des Kurses mit nach Hause nehmen dürfen.

Wie setzt sich meine Kindergruppe zusammen?

Wie groß sollte die Gruppe sein?

Die Gruppe sollte sechs bis acht Kinder umfassen. Wenn Sie mehr Kinder aufnehmen, brauchen Sie erstens entsprechend mehr Platz und die Unruhe in der Gruppe wächst. Dies ist für mich ein entscheidendes Kriterium, die Größe auf maximal acht Kinder zu beschränken.

Wenn Sie weniger Kinder unterrichten, kann es manchmal schwierig werden, wenn mal ein oder zwei Kinder krankheits- oder urlaubsbedingt fehlen. Denn viele der Spiele und Aktivitäten lassen sich am besten mit vier bis sechs Kindern durchführen und machen in der Gruppe auch mehr Spaß.

Kann ich den Kurs auch mit einem Kind durchführen?

Prinzipiell, ja. Es ist durchaus möglich, auch mit nur einem Kind den Kurs zu machen. Jedoch fallen

dann einige Spiele und Aktivitäten weg, die nur mit mehreren Kindern durchzuführen sind. Wenn Sie vorhaben, den Kurs daheim mit ihrem Kind zu machen, könnten Sie vielleicht noch ein oder zwei Freunde Ihres Kindes für den Kurs gewinnen. Ich bin überzeugt, dass es dann allen Beteiligten mehr Spaß bereitet.

Kann ich verschiedene Altersklassen in eine Gruppe nehmen?

Das ist nicht empfehlenswert. Der Kurs ist geeignet für Kinder ab dem Vorschulalter. Ich hatte in einem meiner Kurse auch meine dreijährige Tochter dabei, die am Ende ebenso viel Englisch wie die großen Kinder konnte. Sie war jedoch mit manchen Spielen und Aktivitäten überfordert. Wenn Sie die Inhalte entsprechend einfacher gestalten, könnten Sie den Kurs also durchaus auch mit jüngeren Kindern durchführen. Im Kurs selber würde ich Ihnen aber empfehlen, die verschiedenen Altersgruppen getrennt zu unterrichten. Das gilt auch, wenn sie z. B. Vor- und Grundschulkindern zusammen unterrichten möchten. Passen Sie Ihr Konzept und die Inhalte an die Interessen der Kinder an.

Englisch unterrichten - bedeutet das, dass ich nur Englisch sprechen darf?

Bei diesem Kurskonzept dürfen Sie sowohl Englisch als auch Deutsch benutzen.

Es gibt zu diesem Thema sehr viele Bücher und noch viel mehr unterschiedliche Meinungen. Ich kann Ihnen natürlich mit meinem Buch nur meine eigene Meinung und Erfahrung als Lehrperson anbieten. Die Entscheidung, ob (in unserem Fall) nur Englisch im Unterricht oder Englisch und Deutsch angewandt werden, hängt von vielen verschiedenen Faktoren ab:

Haben meine Schüler und ich dieselbe Muttersprache? Unterrichte ich Kinder oder Erwachsene? Welches Niveau unterrichte ich? Welche Erwartungen haben meine Schüler? Welche Ziele verfolge ich? usw. All dies muss ich u. a. berücksichtigen. Selbstverständlich sollte der Anteil der gelehrten Fremdsprache dem Niveau entsprechend hoch sein. Allerdings gehe ich nicht so weit, dass ich Deutsch im Unterricht komplett „verbiete“. Im Gegenteil, ich halte es mitunter für überaus hilfreich, wenn ich Deutsch zur Hilfe nehmen kann. Dies kann das Verständnis, die Begeisterung und die Motivation der Kinder beachtlich steigern und somit auch deren Lernbereitschaft.

Das Konzept in diesem Buch ist so aufgebaut, dass Inhalte, die den Kindern vermittelt wurden, dann auch in Englisch wiederholt und beibehalten werden. Erklärungen zu den einzelnen Spielen und Aktivitäten und Informationen über Land und Leute werden jedoch vorwiegend in Deutsch abgegeben.

Von daher ist es nicht unbedingte Voraussetzung, dass Sie als Lehrperson „perfekt“ Englisch können. Allerdings sollten Sie in der Lage sein, Sätze spontan und frei formulieren zu können, zumal die Handpuppe nur Englisch spricht.

Wie genau muss ich mich an das Konzept halten?

Leitfaden oder strenge Richtlinie? – Das entscheiden Sie selbst.

Das Gute ist, sie müssen gar nichts, aber sie können, wenn Sie wollen.

Sie können prinzipiell alles genau so machen, wie es im Konzept beschrieben ist. Dies ist ein Vorteil für all diejenigen unter Ihnen, die noch nie unterrichtet haben, denn Sie finden hier ein in sich komplett aufeinander aufbauendes Konzept. Es steht Ihnen jedoch frei, ganz nach Ihrem Belieben und Ihrer Kreativität Spiele, Aktivitäten herauszunehmen, zu verändern, auszubauen, neu zu gestalten. Ein Lehrwerk sollte niemals so dogmatisch sein, dass ich mich als Lehrperson daran halten muss. Unterrichten heißt, kreativ sein, meine Ziele und die meiner Schüler auf eine Schiene bringen. Falls Sie etwas ändern, sollten Sie nur bedenken, dass sich diese Änderung auch auf die nächsten Units auswirkt, die ja inhaltlich aufeinander aufbauen.

Wenn Sie selbst Lehrer/-in sind, dann bietet Ihnen mein Konzept viele Anregungen und Ideen, wie Sie gewisse Themen im Unterricht umsetzen könnten. Viele der Aktivitäten lassen sich leicht auf Kurse mit älteren Kindern übertragen, ohne dass Sie große Veränderungen vornehmen müssen.

Ein paar Tipps aus der Unterrichtspraxis

Unterricht mit Kindern heißt, flexibel sein

Bevor ich Englisch im Kindergarten unterrichtete, habe ich nur Kurse für Erwachsene gegeben. So musste ich mich in einigen Bereichen ziemlich umstellen. Die Lehrmethode musste kindgerecht angepasst werden. Und die Kinder haben mich gelehrt, dass nichts hundertprozentig planbar ist. Hier ein paar Anmerkungen zu eventuellen Schwierigkeiten im Unterricht, die mich z.T. überrumpelt haben, und ein paar Tipps, wie ich damit umgehe:

1. Die Kinder können sich noch nicht so lange auf eine Aufgabe konzentrieren. Wechseln Sie daher ruhige und lebhaftere Aktivitäten und Spiele während der Stunde. Einzelne Module sollten nicht zu lange dauern.

2. Die Kinder sind sehr unruhig. Wenn die Kinder unruhig sind: Wenn allgemeine Unruhe aufkommt, wechseln Sie die Unterrichtsmethode oder verkürzen Sie die Aktivität. Sie können den Kindern auch anbieten, dass sie sich ein Spiel ihrer Wahl (ein englisches versteht sich) aussuchen dürfen, wenn sie jetzt gut mitmachen.

Sie können auch ein „Anti-Zappelspiel“ durchführen. Spielen Sie „Mr Fidget“ (s. „Hilfreiche Tipps“, S.191).

3. Einzelne Kinder stören den Unterricht. Es gibt häufig ein oder zwei Kinder, die lebhafter und unruhiger sind als der Rest der Gruppe. Damit ich diese Kinder nicht immer ermahnen muss, ernenne ich bei den Mädchen und bei den Jungen jeweils einen Schiedsrichter, der gelbe und rote Karten verteilen darf. Der Schiedsrichter achtet darauf, dass die Mädchen bzw. die Jungen alle zuhören und keinen Unsinn machen. Wer sich also zu sehr daneben benimmt, kann durchaus auch mal die rote Karte bekommen und wird hinausgeschickt. Die Schiedsrichterrolle wird jedes Mal neu verteilt, so dass auch der Unruhestifter selbst einmal Schiedsrichter ist. (Diese Methode wird oft von Kindern begeistert aufgenommen und auch entsprechend durchgeführt.) Der Lerneffekt ist groß, denn keines der Kinder möchte wirklich den Raum verlassen. Es müsste ja dann der Erzieherin erklären, warum es nicht mehr im Englischkurs ist. Und die meisten Kinder empfinden es als Privileg, im Kurs dabei zu sein.

4. Sie möchten gute Mitarbeit belohnen. Die Kinder bekommen Punkte, wenn sie gut mitmachen und die anderen Kinder nicht stören. Hat ein Kind fünf Punkte erreicht, darf es sich ein Spiel wünschen. – Manchmal funktioniert diese Art des Belohnens besser als das häufige Ermahnen.

5. Ein Kind möchte nicht mitspielen. Wenn ein Kind mal nicht mitmachen möchte, ist das völlig in Ordnung. Es darf sich dann hinsetzen und zuschauen. Manchmal können Sie dem Kind auch eine Sonderaufgabe geben. (Gestalten Sie diese nicht zu interessant, sonst macht Ihnen niemand mehr bei der eigentlichen Aktivität mit.)

6. Im Kurs gibt es schüchterne und zurückhaltende Kinder, die sich nicht gleich trauen, jedes Wort und jeden Ausdruck auszusprechen. Drängen Sie diese Kinder nicht, meist kommt das Sprechen ganz von allein. Ich hatte auch noch kein Kind, das

wirklich gar nicht sprechen wollte. Es gab sogar ein Kind, das im Deutschen stotterte, im Englischen jedoch nicht. Man kann also viele Erfolgserlebnisse haben, und man darf nicht resignieren, wenn es nicht so läuft, wie wir als Erwachsene uns vielleicht den Lernfortschritt vorstellen. Besonders gut kommt bei den Kindern das „Streiten auf Englisch“ an. Hier gehen die Kinder richtig aus sich heraus (s. Unit 10 S. 54).

7. Gesprächsregeln. Legen Sie Regeln fest. In einer Gesprächs- oder Fragerunde kommt jedes Kind an die Reihe. Und jedes Kind darf auch aussprechen und wird nicht unterbrochen. Dasselbe gilt, wenn Sie reden. Dann sollten die Kinder ruhig sein und zuhören.

8. Die Kinder sind beim Basteln und Malen unterschiedlich schnell fertig: Das wird Ihnen bei den meisten Gruppen so gehen. Es gibt Kinder, die mit Hingabe jedes noch so kleine Detail (aus-)malen wollen, andere dagegen begnügen sich mit ein paar Strichen. Entweder brauchen Sie dann noch eine zusätzliche Aufgabe für die Kinder, die schon fertig sind (manchmal reichen schon ein paar englische Bücher, die sich die Kinder dann anschauen können; die Kinder können zwar noch nicht lesen, aber die englischen Bücher wären aufgrund der ungewöhnlichen Aufmachung neu für die Kinder), oder aber Sie verkürzen die Bastel-, Malzeit und geben als Aufgaben nur kleine Dinge zu basteln oder malen und den Rest des Blattes können die Kinder dann zu Hause oder später im Kindergarten bzw. in der Freiarbeit fertig machen. – Das kommt ganz auf das Thema und auch auf die Situation an.

9. Die Stunde läuft nicht wie geplant. Machen Sie das Beste daraus. Beharren Sie nicht auf Ihrem Programm, denn Sie bekommen nicht die Aufmerksamkeit, die Sie haben möchten. Machen Sie daher z. B. eine „Wünsch-Dir-was-Stunde“ aus der verkorksten Stunde und lassen Sie die Kinder aus den bereits gelernten Liedern und Spielen eine Auswahl treffen.

10. Einige Kinder fehlen in einer Unterrichtseinheit. Ich führe immer eine Anwesenheitsliste, damit ich ungefähr weiß, welches Kind bei welchem Thema dabei war bzw. gefehlt hat. Diese Arbeit überlasse ich meiner Handpuppe, die daraus eine nette kleine Einlage macht (s. Unit 3.3, S. 23).

Da die Lehrpersonen in Kindergärten und Grundschulen meistens weiblich sind, habe ich für dieses Buch in den Units der Einfachheit halber auch eine weibliche Lehrperson gewählt, die Ann heißt. Stellen Sie sich also bitte vor, dass Sie von nun an die Lehrerin „Ann“ sind. (Sie könnten natürlich genauso gut auch „John“ sein.)

Unter diesem Sonderzeichen  finden Sie persönliche Anmerkungen, Erfahrungen und Tipps zu einzelnen Unterrichtsabschnitten.

Mit [F] und [V] sind die fixen und variablen Module gekennzeichnet, die Sie außer in den einzelnen Units auch noch am Ende des Buches zusammengefasst vorfinden.